VOODOO LOUNGE - 14.09.2018 – Salzgitter, in der Kulturscheune Text und Fotos: Jürgen Berking

Die Sommerpause ist gelaufen und die Stadt Salzgitter – hier der Fachdienst Kultur - beginnt die zweite Konzertjahreshälfte. Den Anfang machten **VOODOO LOUNGE** aus Braunschweig, „die beste, europäische Rolling Stones – Coverband"- so ein Zitat. Da liegt die Messlatte ja wahrlich hoch. Diese Ansage hatte mich natürlich neugierig gemacht, zumal die Band bisher immer an mir vorbei gegangen war.

Vor zwanzig Jahren für einen 15-Minuten-Gig formiert, wurde viel mehr daraus. Wer diese Zeit vom Covern überlebt, kann ja nicht schlecht sein. Ich ließ mich überraschen. Hier sei noch ein Hinweis auf die sehr informative Homepage der Band gestattet. www.voodoo-lounge.de

Die Kulturscheune hatte sich gut gefüllt, das Publikum würde ich auf 50+ schätzen. Um 19:30 Uhr erklomm **ANTJE FISCHER** von der Kultur die Bühne, um die Band anzukündigen. Es ging auch gleich fetzig zur Sache, die Musiker beherrschten ihre Instrumente und bestachen mit enormer Spielfreude.

Hervorragend **BOBBY BALLASCH** als **MICK JAGGER** - in Stimme, Aussehen (die Falten kommen noch) und Gestik ganz nah am Original, ebenso der Griff zur Bluesharp bei einem Song.

Die Rhythmusfraktion mit **IMMO BEUSE** am Bass und **BEN FLOH** am Schlagzeug lieferte ihren Mitmusikern ein solides Klangfundament. Auf diesem Wege alles Gute für den Originaldrummer **ERIC LAABS**, der diesmal passen musste.

„Love In Vain" wurde durch die Lap Steel von **DENNIS CZERNER** geradezu zelebriert, wirklich Klasse.

In „Beast Of Burden" konnten sich die Backing-Girls **TINA RAUSCH** und **NICOLE HOTOPP** als Frontsängerinnen verwirklichen, ganz starke Vocals. Bei „Happy" war Gitarrist **MARTIN HAUKE** gesanglich gefordert, wie beim Original, wenn **KEITH RICHARDS** den Gesang beisteuert.

Sehr gut gefallen haben mir die wiederholt eingestreuten „Honky-Tonk"-Passagen von **DIRK WACHSMUTH**, das kam richtig gut. **IMMO BEUSE** wusste mit einem schön geslappten Basssolo zu gefallen. Einen ganz starker Titel darf ich natürlich nicht vergessen, und zwar „You Can't Always Get What You Want". Hier lieferte **CZERNER** ein spitzenmässiges Solo mit viel Jam-Charakter.

Das Publikum wurde immer wieder zum Mitsingen animiert, was auch prima klappte.

Überwiegend wurden an dem heutigen Abend die älteren Titel performt, was den Zuhörern sehr entgegen kam. So konnte man bei „Jumpin´ Jack Flash", „Sympathy Fort The Devil", „Under My Thumb", "Brown Sugar" und etlichen anderen in Erinnerungen schwelgen.

Das Konzert ging nach ca. 2 ½ Stunden dem Ende zu, aber ohne Zugaben kam die Band nicht nach Hause. Es gab noch ein „Honky Tonk Women" und als „Rausschmeißer" ein emotional gespieltes „Ruby Tuesday" zum Wiederrunterkommen auf die Ohren.

Die Band bewies jede Menge Spielfreude und hinterließ ein hochzufriedenes Publikum. Was kann man sich für ein Konzert noch Besseres wünschen? Vielen Dank an **ANTJE FISCHER** für die, wie immer, problemlose Akkreditierung.